

Vorwort zum 1. Band der *Zeugnisse* (Conradi)¹⁰²

Von allen Schilderungen des unendlichen Gottes ist keine bündiger, inhaltsvoller und bezeichnender als die des Apostels Johannes: „Gott ist die Liebe.“ Diese herrlichste aller Eigenschaften tritt in dem wunderbaren Erlösungsplane allenthalben und immer wieder hervor. Dank dieser unendlichen Liebe war ihm kein Opfer zu groß, keine Mühe zu viel, kein Versuch zu schwer, noch irgend eine Gabe zu köstlich, um dem gefallenen Menschengeschlecht wieder zurecht zu helfen. Er, der um unseretwillen seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat, will uns auch mit ihm alles andere schenken. Aber außer der Hingabe des teuren Gotteslammes ist keine Gabe so köstlich, so nötig und so heilsam für Gotteskinder als die Gabe des heiligen Geistes. Er, der schon bei der Schöpfung auf dem finstern Wasser brüstete und Licht, Form und Leben auf das „Wort“ hin erzeugte und auch Gottes Bild dem Menschen einprägte, hat seit dem Sündenfalle seine Tätigkeit nicht vermindert, sondern im Gegenteil unendlich gesteigert und erweitert. Er strafte nicht nur die Menschen um ihrer Sünden willen (1 Mose 6, 3), sondern salbte den Geistesblick seiner Auserwählten und machte sie zu „Seher“ des künftigen Heils. 1 Sam. 9, 9. Er bezeugte zuvor „die Leiden, die über Christum kommen sollten, und die Herrlichkeit darnach.“ 1 Petri 1, 11. „Von dem heiligen Geist getrieben, haben die heiligen Menschen Gottes“ von künftigen Dingen geredet. 2 Petri 1, 21. Durch ihn weissagte schon Henoch von der Zukunft Christi zum Gericht. Judä 14. Von ihm erleuchtet, sah Abraham den Tag Christi und freute sich; ja, er erblickte die Stadt oben, die „einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“ Joh. 8, 56; Ebr. 11, 10. Nicht allein sahen aber diese Gottesmänner „die Verheißungen Gottes von ferne (Ebr. 11,13); sondern ihnen wurden auch die geheimen Sünden von Gottes Volk offenbart und die ihm deshalb drohenden göttlichen Strafgerichte. Jer. 25; Hes. 8; Jes. 7 u. s. w. Aber die Väter Israels widerstrebten allezeit dem hl. Geist, verfolgten seine Propheten und töteten, die da verkündeten den künftigen Erlöser. Apg. 7, 51, 52. Dieser Geist Gottes salbte nicht nur Johannes als Vorläufer Christi von Mutterleibe an, sondern er ruhte in seiner ganzen Fülle auf dem, wovon schon Mose zu Israel sagte: „Einen Propheten wie mich wird der

¹⁰² *Zeugnisse für die Gemeinde*, Internationale Traktatgesellschaft Hamburg: 1904, S.III – VI. Ludwig Richard Conradi (1856-1939) war Administrator und Missionar in Europa und Afrika.

Herr, dein Gott, dir erwecken ... dem sollt ihr gehorchen.“ 5 Mose 18, 15. Die Kinder handelten aber noch schlimmer als die Väter, verwarfen den Propheten und kreuzigten ihren Heiland. Jerusalems Zerstörung und des natürlichen Israels Zerstörung bezeugen bis heute die Wahrhaftigkeit der göttlichen Weissagungen.

Ehe aber der Heiland die Seinen verließ, verhiess er ihnen als die köstlichste Gabe seinen wunderbaren „Tröster,“ dessen Kommen für seine Gemeinde segensreicher geworden ist, als wenn Jesus selbst im Fleisch bei ihr verblieben wäre. Joh. 16, 5-14. In ihm ist er bei ihr „alle Tage bis an der Welt Ende.“ Matth. 28, 20. Und als er aufgefahren in die Höhe, hat er den Menschen *Gaben* gegeben, auch die verheißene des hl. Geistes; sie offenbaren sich in dem Amt der Apostel, Propheten, Evangelisten u. s. w und durch sie sollen „die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes und hinangebracht werden zu einerlei Erkenntnis des Sohnes Gottes. Eph 4, 7-14. Dazu gehört auch in erster Linie das Prophetenamt oder die Gabe der Weissagung. 1 Kor. 12. Sie gereicht der Gottesgemeinde zum besonderen Segen, weil sie nicht nur ihre Blicke salbt, das Geweissagte zur rechten Zeit völlig zu fassen, sondern weil sie durch das Offenbaren und Rügen der Sünden und Schäden beides in Lehre und Wandel die Gemeinde Gottes bessert und vervollkommnet. 1 Kor. 14.

Die Apostelgemeinde, welche an keiner Gabe irgend einen Mangel hatte (1 Kor. 1, 6. 7), besaß auch sie. Paulus und Agabus waren Propheten und die vier Töchter des Philippus weissagten. Apg 11, 27. 28; 13, 1; 21, 9. 10. Aber mit dem Schwinden des hl. Geistes verlor sie auch die Gabe der Weissagung und das Volk ward deshalb „wild und wüste.“ Spr. 29, 18. Der geweissagte Abfall trat ein, mit ihm die angemäste Änderung von Gottes Zeit und Gesetz und damit wich auch der Glaube an die Gaben des hl. Geistes, besonders an die Gabe der Weissagung. Doch Gott hat für die Gemeinde der Endzeit seinen Spätregen verheißt. Ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt, will der Herr seinen Geist ausgießen und „eure Söhne und Töchter sollen weissagen.“ Beides über „Knechte und Mägde“ will er zur selbigen Zeit seinen Geist ausgießen. Joel 3. Dadurch soll das prophetische Wort völlig erschlossen, „großer Verstand“ darin gefunden, die Lücke in Gottes Gesetz wieder verzäunt und durch die Verkündigung der dreifachen Botschaft in Offb. 14 ein Volk in aller Welt gesammelt werden, von dem mit Recht gesagt werden kann: „hie sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu.“ Daß dieser

Überrest der Gottesgemeinde in der Endzeit gerade den Geist der Weissagung als besonderes Kennzeichen haben wird, ergibt der Vergleich von Offb. 12, 17 mit Offb. 19, 10. Dieser Überrest hält nicht nur Gottes Gebote, sondern hat auch „das Zeugnis Jesu Christi,“ „das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.“ Und Gott sei Dank, er hat auch in seiner Liebe die Verheißung längst erfüllt. In engster Verbindung mit der dreifachen Botschaft, welche bereits durch alle Lande dringt und ein Volk sammelt, das Gottes Gebote und den Glauben Jesu hat, steht auch die Gabe der Weissagung als Zeugnis Jesu, daß dies sein Volk und Werk sei. Sie hat ihre bessernde und heiligende Kraft vom Beginn dieser Botschaft bis heute offenbart; sie hat ein glaubens-einiges Volk in aller Welt geschaffen. Sie nimmt nicht die Stelle der hl. Schrift ein, im Gegenteil, sie hält die Bibel als die alleinige Glaubensregel empor, führt tiefer in dieselbe ein und mahnt die Menschen, sich von menschlichen Werkzeugen abzuwenden und allein auf Jesum als Anfänger und Vollender unseres Glaubens zu blicken. Ihr bester Beweis ist ihr eigener Inhalt, ihr alleiniger Prüfstein die Bibel und ihre göttliche Frucht eine einige Gemeinde, welche in Gottes Geboten und dem Glauben Jesu wandelt und auf seine baldige Zukunft vorbereitet.

Wo aber das Wahre hervortritt, fehlt es auch nicht lange an Fälschung; wo Gott wirkt, ist auch der Satan auf dem Plane, wo der wahre Geist der Weissagung sich offenbart, der allein Gottes Ehre und die Erleuchtung und Besserung seiner Gemeinde sucht, folgt auch der falsche, der seine eigene Ehre und persönlichen Nutzen sucht. Deshalb sagt auch der Geist Gottes: „Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.“ 1 Thess. 5, 21. Wir sind Gott von Herzen dankbar, daß nach fünfzigjähriger genauer Prüfung sich die unter uns geoffenbarte „Gabe der Weissagung“ als göttlich erwiesen hat und wir mit diesem Bändchen unsern deutschen Geschwistern in aller Welt wieder weitere Zeugnisse zugänglich machen können. Laßt uns Gottes unendliche Liebe auch in der Gabe der Weissagung schätzen. „Den Geist dämpft nicht, die Weissagung verachtet nicht.“ „Glaubt an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubt seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.“ 2 Chron. 20, 20.

Aden, Arabien, 18. März 1904.

L. R. Conradi.